

" A N A S T A S I A "

Kritische Anmerkungen zum Rohdrehbuch von Herbert REINECKER

- 1: a) Die neutrale Stimme auf Seite 1 und der Kommentar des Rechtsanwaltes Seite 2 kollidieren irgendwie. Vorschlag: Titelvorspann auslassen, mit Bild aufblenden und über Bild Rolltitel des neutralen Kommentators mit demselben Text ablaufen lassen.
- b) Stimme bzw. Kommentar zu lange im Verhältnis zum unbeweglichen Bild.
- c) Zum Rahmenkommentar überhaupt:  
Rahmenkommentar nicht aus- und durchgeführt, in der Form unentschieden.  
Es gibt nur zwei Möglichkeiten: entweder neutralen Bericht (unsichtbarer Sprecher) einsetzen oder den im Rohdrehbuch anfangs beschrittenen Weg ausbauen, bzw. weitergehen und auch einen Schlusspunkt dafür finden. Der Kampf der Rechtsanwälte (ist das Persönlichkeitsrecht derselben geklärt?) für eine Sache beinhaltet an sich schon dramatische Möglichkeiten für das ganze Buch, die aber hier nicht genutzt sind.  
Damit die Rahmenhandlung jedoch nicht zu einseitig belastet wird, erscheint ein neutraler, objektiver Dritter, der den beiden Parteien oder vielmehr Gegnern übergeordnet ist, erstrebenswert.  
Vorschlag dazu: entweder ein Schriftsteller, der einen Anastasia-Roman schreibt, oder ein (was vielleicht besser, weil spannender, ist) mit der Wahrheitsfindung beauftragter Detektiv der Bank von England, bei der ja (oder nicht?) das Zarenvermögen liegt.

S.6 u.7: Vorbereitung der Execution und diese selber weglassen. Es würde genügen, wenn Swoboda und Hochleitner alles von aussen beobachten, und zwar nach der Execution.

S.11 u.11: Bonde-Episode im Zug evtl. weglassen. Gibt zu wenig her. (Siehe grundsätzliche Bemerkung zu folgender Szene!)

S.12 u.13: Szene "Einzelnen gelegenes russisches Baunerhaus" ist offenbar freie Erfindung, bei den Szenen vorher und nachher wird durch Vermehren betont, dass die Vorgänge protokollarisch festgelegt sind. Hier drängt sich das Gefühl auf, der Autor müsste sich entscheiden, ob er nur protokollarisch festgelegte Szenen, also eine Reportage realer Vorgänge, bringt (denn zweifellos erweckt

er zu Anfang den Eindruck, dass er das beabsichtige!) oder aber von dem Recht der dichterischen Freiheit Gebrauch macht (und damit einen Spielfilm voller Spannung schafft!). Dann aber wirkt die Überbetonung des Dokumentarischen in den entsprechenden Szenen irreführend. In diesem Zusammenhang erscheint, wenn Entscheidung für Spielfilm, die Szene des Übertritts über die deutschen Linien überflüssig.

.15:

Einsames Waldgelände: Die Worte Vermehrens überbrücken 3 Jahre. Später wird von Anastasia erwähnt, dass einer ihrer russischen Retter erschossen worden sei, als sie durch Rumänien flüchtete; ergäbe das keine Szene anstelle des dramatisch unergiebigem Grenzübertritts? Überhaupt müsste der Weg bis Rumänien in 3 bis 4 Passagen gezeigt werden.

.15/16  
u.s.f.:

Wenn die Frau bei der Polizei so gehetzt und voller Angst dargestellt wird, muss in irgendeiner Form der Grund dafür deutlich gemacht werden:

.18:

Unbekannte: "Bitte - lassen mich gehen - ich sage nicht - ich kann nicht sagen -" Frage: Warum sagt sie nichts? Warum kann sie nichts sagen? Das müsste man (auch später) einmal erfahren! Entweder hat sie Angst, ausgeliefert zu werden, oder sie will unbekannt bleiben (was im Gegensatz zu ihrem späteren Bestreben steht, anerkannt zu werden!) oder sie ist nicht ganz richtig im Kopf (was uninteressant wäre). Hiermit ergibt sich ein Problem des ganzen Films, d.h. eine Ungelöstheit: Einmal will sie Anastasia sein, dann wieder nicht. Das wird insbesondere am Schluss problematisch, wo sie sich ausschliesslich nach Ruhe und Frieden sehnt, andererseits aber doch die Rechtsanwälte beauftragt haben muss, ihre Sache zu vertreten (was Unruhe und Unfrieden bedeutet!). Das Publikum kann nur Interesse am Film haben, wenn die vermeintliche Anastasia durch das ihr zugefügte Unrecht unglücklich ist.

S.20  
oben:

Weiterhin:

Die Frage der Frau Hoffmann, warum Anastasia ins Wasser gesprungen sei, wird auch vom Publikum gestellt werden. Man müsste sie also wie gesagt vor dem Selbstmordversuch sehen, wie sie vergeblich um ihre Anerkennung kämpft; dann wird ihr Zusammenbruch, ihr Schweigenwollen eher verständlich. Sonst bliebe nur ein pathologischer Fall!

S.20

unten: Arzt: "Sie hat Narben am Kopf usw." Woher stammt die Schlagverletzung, nachdem doch nur geschossen wurde. Man müsste also vielleicht vor der Erschiessung oder auf der Flucht eine entsprechende Szene sehen, wenn überhaupt diese Verletzungen erwähnt werden sollen.

S.21

Mitte: Der Arzt: "...vor irgendjemand hat sie entsetzliche Angst..." Könnte sie (nicht im Krankenhaus) vorher eine Vision eines ihrer Erlebnisse in Russland haben, die wir noch nicht kennen: z.B. die Zarenfamilie im Zimmer und der 1. Rotarmist tritt herein oder vielleicht noch besser: ein Bild aus ihrer Jugend im Glanz des Zarenhofes (als Kontrast zu ihrer gegenwärtigen Situation!). (Damit wäre allerdings ihre Identität für den Zuschauer erwiesen, ein Problem, das grundsätzlich noch zu klären ist.)

NB! Fieberträume, die einen Verfolgungswahn rechtfertigen, wären überhaupt gut anwendbar, z.B. der Berliner Polizist bekommt in ihren Augen plötzlich das Aussehen eines ihrer Mörder (den wir real gesehen haben müssten!) Damit bekäme die Szene S. 21/22 die Motivierung, denn man fragt sich sonst, weshalb gibt sie auf die Fragen des Polizisten nach Adresse, Verwandtschaft (S.22) nicht wirklich Auskunft, zumal sie sich einige Zeit später (wieder gesünder) beschwert, dass sich ihre Verwandten nicht um sie gekümmert hätten.

Weiterhin zum Angstkomplex gehörend:

S.24

unten: Auf den Satz Dr. Hinrichs: "Ihr Gedächtnis ist gar nicht so schlecht wie Sie immer vorgeben..." reagiert sie so, dass man annehmen muss, sie simuliere. Das ist eine neue Version ihrer Verhaltensweise: Sie will gerne im Irrenhaus bleiben. Weshalb? Der Grund muss geklärt werden.

S.24/25/26: Die ganze Szene hat folgende Fehler:

Der Arzt sagt, sie sei gesund, zumindest nicht irrsinnig oder anstaltsreif. Sie benimmt sich aber gegenteilig. Müsste der Arzt nicht anders reden, bzw. vorgehen, noch dazu zu einer Zeit, wo die Psychoanalyse schon selbstverständlich, ja gerade hochmodern war? Und braucht man 1 Jahr, um draufzukommen, sie könnte Russin sein?

S.27/28/29/30: Wie kommt die Peuthert ins Irrenhaus und weshalb? Wird sie geschickt, um das Geheimnis zu lüften?

S.36  
unten: Baronesse sagt: "Eine Kaiserliche Hoheit in einer, einer Irrenanstalt" - wird diese Bosheit, etwas anderes kann es doch nicht sein, vom Publikum verstanden?

S.37: Warum sagt die Unbekannte nicht bereits in Gegenwart der Baronesse aus Wut und Entrüstung, dass sie Anastasia ist! Dann könnte die Baronesse sagen, bevor sie geht: Da seht - eine Hochstaplerin! Hier wären allerlei Möglichkeiten, die Handlung dramatischer zu gestalten. Alle anderen Russen sind durch Agnoszierung als Hochstaplerin (seitens der Baronesse) enttäuscht. Nur die Schulwsky zweifelt und kehrt später heimlich zurück!

S.38 gegen unten: Anastasia sagt, sie geht nach Berlin, weil sie doch Familie hat. Wen hat sie in Berlin? Warum geht sie vorher in den Fluss? Sie müsste also wie oben gesagt in Berlin nach Verwandten suchen und evtl. keine finden oder, noch besser, abgewiesen werden.

S.48: Welchen Nutzen zieht die Peuthert daraus, dass sie den Reporter holt? Das wird nicht erwähnt!

S.51  
unten: Welche Gründe bewegen Frau v. Rathleff, sich der Anastasia anzunehmen? Reine Freundschaft oder weil sie ein Buch schreiben will (das hat sie getan, erschienen 1928!)?  
Ausserdem: Schon wieder ein Krankenhaus, und es werden noch weitere folgen! Die häufige Wiederholung des gleichen Milieus verlangt nach einer Raffung auch hierin!

S.53  
Mitte: "Vielleicht hat sie jemand hypnotisiert -!" Das hiesse, dass der Hypnotiseur über die tatsächliche Anastasia, ihre Herkunft, ihre Erlebnisse u.s.w. genauestens Bescheid weiss. Wer sollte das gewesen sein?

Ein solcher Mann, den man verdächtigt, sie solcher Art hypnotisiert zu haben, wäre eine interessante Figur!  
Vielleicht eine Figur aus dem Emigrantenkreis.

S.55  
Mitte: Arzt spricht von Schockwirkung, wonach Verlust der Sprache. Anastasia hat aber doch schon russisch gesprochen. Und was ist da

für ein Arzt, der so schlecht über die Vorgeschichte (= Krankengeschichte) seiner Patientin Bescheid weiss.

Für die ganze Art der Wolkow-Szene sei grundsätzlich gesagt: Es werden ihr ähnliche folgen, deren Ablauf immer derselbe ist. Das wirkt eintönig.

Es drängt sich, je weiter man im Buch kritisch voranschreitet, immer deutlicher der Zweifel auf: ist dieser in einzelne Szenen und Episoden zerlegte Report als Grundform des Films ergiebig genug! Es kann bei dieser Form kaum eine Parallelhandlung, die zu spannend wirkenden Gegenschnitten führt, aufkommen. Das ist ein Handicap, das nicht schaff genug herausgestellt werden kann!

S.57

unten: Woher hat die Unbekannte erfahren, dass ihre Grossmutter und Tante Olga evtl. kommen wollen und vor allem, dass diese sich ihrer schämen?

S.66/67: Das wiederholte Erscheinen von Frau Rathleff kann wegfallen.

S.68

Montage: a) Der Name Schanzkowski wird hier zum erstenmal erwähnt. Was ist mit dieser Polin? Hier fehlt eine Szene, worin behauptet und nachzuweisen versucht wird, Anastasia sei eine Schwindlerin.

b) Weshalb erklärt Herr Gilliard sie als Schwindlerin?

S.69: Die Unbekannte habe, sagt die Herzogin, ein höllisches Temperament. Das geht aber aus der Darstellung der Unbekannten im Buch nicht ohne weiteres hervor.

S.69/70

u.s.f.: Gleb Botkin sollte grundsätzlich der "Mortimer" der Anastasia sein! Wenn er schon von Amerika herüberkommt um sie zu sehen, sollte alles, was er für sie weiterhin tut, von glühender Leidenschaftlichkeit sein. Ihre Reaktionen müssten entsprechend sein (brauchen natürlich nicht in Liebe auszuarten?!). Die Verehrung Botkins müsste ihr Selbstbewusstsein heben. Mit seinem Erscheinen sollte eine Periode gesunden Glücksgefühls eintreten, die Zeit der Krankheit abgelöst werden.

S.70: General Hoffmann ist für das Publikum von heute kein Begriff. Wenn er Beweise hat, müsste er ausgebaut und die Beweise müssten angeführt werden.

S.77: Anschliessend an das Gespräch der Gebrüder Botkin wird folgende neue Szene vorgeschlagen:  
Gleb Botkin hat in diesem Gespräch mit seinem Bruder aus der Überzeugung heraus, dass die Unbekannte Anastasia sei, einen Plan gefasst, um auch Sergius zu überzeugen: Morgen, am Abend des 2. Ostertages, versammelt sich eine Gruppe von Emigranten bei Botkins. Die Zusammenkunft gilt der Anastasia als Osterfeier. Tatsächlich aber soll durch Vorspielen einiger russischer Lieder (Gleb hat am Abend vorher in jenem Lokal die Kapelle dazu engagiert) geprüft werden, ob Anastasia, wenn sie es tatsächlich ist, das laut Sergius von der Zarin im engsten Kreis der Familie gespielte beliebteste Lied "Jamsztczyk" erkennt. Diese Feuerprobe findet statt in höchst vergnügter Stimmung, jedoch in grösster Spannung der Gesellschaft, ausgenommen Anastasia, die keine Ahnung hat, was mit ihr gespielt wird. Als jedoch unter den gespielten Liedern "Jamsztczyk" erklingt, und zwar in einer Art wie sie es als Kind gehört hat, ändert sich ihre Stimmung momentan, sie bricht in Tränen aus. Die Spannung steigert sich. Das Orchester hört auf zu spielen, als es bemerkt, was mit ihr vorgeht. Botkin treibt das Orchester zum Weiterspielen an. Im nächsten Moment fallen einige der Anwesenden ihr zu Füssen um sie als Kaisertochter auszurufen. Botkin gibt dem Orchester die Anweisung, einen lustigen russischen Tanz zu spielen. Zwei Orchesterleute beginnen zu tanzen, die Anwesenden machen mit und auch Anastasia wird in diesen Trubel mit einbezogen. Zum ersten Mal sehen wir sie lachen und weinen aus Freude.

S.77: In dem Gespräch zwischen Gleb und Sergius wird der Geldkomplex angeschnitten (siehe auch S.76 unten): Eine Undeutlichkeit des Buches liegt gerade darin, dass man nicht erfährt, ob und an wen das Konto eigentlich ausgezahlt<sup>wird</sup> wird. Siehe Seiten 76 unten, 77, 82 unten, 84 Mitte bis 85:  
Auf diesen Seiten bekommt man zu wissen, dass der Zar auf der Bank von England für seine Kinder 20 Millionen Rubel liegen hat, die bis zum 17. Juli 1927 für die Kinder reserviert bleiben, sonst an die nächsten Erbberchtigten fallen.  
Man erfährt auf Seite 77, dass Anastasia zwar das Geld nicht will aber auch niemanden sonst gönnt. Mit dieser etwas unklaren Äusserung gibt sie den Anstoss zu Botkins Handlungsweise, wie er

(Seite 86 und Seite 88) veranlasst, das Konto vor dem schon heranstehenden Ablauftermin zu sperren. Daraufhin lässt sie sich von Mrs. Jennings überreden (S. 94 u.s.f.) ein Schriftstück zu unterschreiben, über dessen Inhalt man nun eine Szene später erfährt, dass sie damit ihr Vermögen verschenkt, jedoch die Möglichkeit habe, es wieder zurückzugewinnen. Was geschieht nun später mit dem Geld? Liegt es noch auf der Bank? Beansprucht es nicht die Sowjet-Union??!!

S.77/80: Es wird der Vorschlag gemacht, die ganze Ankunft mit dem Schiff auszulassen. Ist dramaturgisch nicht unbedingt nötig.

S.80: Einwanderungsbeamter: Auf einmal erfahren wir, dass sie Tschaikowsky heisst. Wieso, warum?

S.89: Mr. Leeds sagt, Anastasia könne keinen Prozess führen, weil sie kein Geld habe. Das ist juristisch unhaltbar - es gibt Armenrecht, ausserdem kann sie doch Geld geliehen bekommen.

S.89 unten: Kaiserin von Russland! Das könnte heute einen Lacher geben! Das Gespenstische dieser Äusserung und ihrer weiteren Folgerungen müsste mitgestaltet werden.

S.93/96: Die Jennings-Episode muss genauestens überprüft werden (s.oben)

S.96: Das zufällige Zusammentreffen von Botkin und Anastasia auf der New Yorker Strasse ist unglaublich, überhaupt muss die blasse Figur von Botkin ein klares Profil bekommen (s.oben).

S.97: Die Opernszenen können gleich nach Beginn der Ankunft in Amerika spielen, sie passen dort eher hinein. Dieses Opernergebnis würde dann nämlich gleich darauf wieder überschattet werden von der Flucht Anastasias vor den Jennings - wirkungsvoller Kontrast!

S.101: Wie geht Anastasia mit Botkin auseinander?

S.101: Wer hat Anastasia ins Irrenhaus gesteckt?

S.110: Überlegen, ob das Zusammentreffen mit der Kronprinzessin Cäcilie nicht unmittelbar anschliessend an das mit dem Herzog von Sachsen-Altenburg gelegt werden kann. Dadurch würde der Sprung von ca. 15 Jahren verschwinden und die Altersmaske der Schauspielerin würde wegfallen.

S.112/13: Der Schluss muss noch anders gestaltet werden.

Es erhebt sich noch einmal die Frage: Macht man einen Film, der wie eine Reportage das Leben der Unbekannten schildert oder nähert man dieses Prinzip einem Spielfilm an, der in wenige, grössere Komplexe gegliedert ist? Durch eine Zusammenballung solcher Art würde eine stärkere Dichte und somit auch Spannung erreicht werden.

Vorher müssen allerdings Grundfragen geklärt werden:

Die Frage der Identität (d.h. wie der Film sich dazu stellt) - die Frage der Rahmenhandlung - die Fragen, ob die Unbekannte bis zuletzt um ihr Recht kämpft oder nicht.

Weil all diese Fragen im vorliegenden Rohdrehbuch unbeantwortet bleiben, erweckt das Ganze einen unausgegorenen Eindruck.

~~ist ein sehr unklar und nicht probiert und nicht gelungen~~

Sch schlage vor unsere Heldin von der Ankunft in Amerika und zwar -

- a) sehr gute Aufnahme b) Einladung in die Oper durch Gled c) Esas sich leicht anbahnenes Gefühl um Beziehung zur Bonifina
- d) die überleben geforderte Höflichkeit der Betrügergruppe bis zur Unterschrift des Vermögensverichts - bis zur Enttarnung nach der Unterschrift als relativer bester Lebensabschnitt der Anastasia zu gestalten, da sie zu dieser Zeit keine Angst mehr spürt. Nach der Jennings Episode, beginnt wieder die Furcht vor den Menschen, die bis zum Schluss anhält.